

**Dr. Markus Litpher,
Vorstandsmitglied der Lechwerke AG
Rede zur Bilanzpressekonferenz am 16. März 2010**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Teil 1: Dr. Markus Litpher

Meine Damen und Herren,

ich heiÙe Sie herzlich willkommen, auch im Namen meines

Vorstandskollegen Paul Waning, zur diesjährigen Bilanzpressekonferenz
der Lechwerke AG.

Im ersten Teil werde ich Ihnen die Zahlen des Jahresabschlusses 2009
erläutern. Dabei konzentriere ich mich auf den Abschluss nach IFRS,
den internationalen Rechnungslegungsstandards. Für die Erläuterung
der Dividendenausschüttung mache ich einen kurzen Schwenk auf den
handelsrechtlichen Einzelabschluss nach HGB.

Im zweiten Teil werden Herr Waning und ich Ihnen einige Einzelthemen
näher erläutern, die unser Geschäft in diesem Jahr bestimmen werden
und mit denen wir für LEW und für die Region Weichen für die Zukunft
stellen.

Lassen Sie mich beginnen mit einer Zusammenfassung unseres Jahresabschlusses 2009: Das vergangene Geschäftsjahr war für uns geprägt von den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise – und zwar im Positiven wie im Negativen. Negative Auswirkungen hatte die allgemeine konjunkturelle Lage insbesondere im Bereich unserer TOP-Geschäftskunden. Ihr Stromverbrauch lag im ersten Halbjahr im Schnitt 10 Prozent unter dem des Vorjahres und erholte sich erst allmählich zum Jahresende, ohne jedoch das Ursprungsniveau des letzten Jahres wieder zu erreichen. Wir haben auf diesen Umstand sehr früh reagiert und unsere Vertriebsaktivitäten bei Geschäftskunden und Energieversorgern gesteigert, um Menge hinzu zu gewinnen. Auch im Gasvertrieb waren wir aktiv. Positive Auswirkungen hatte für uns die Entwicklung an den Finanzmärkten. Nach den Verlusten des Jahres 2008 konnten wir 2009 wieder ein positives Finanzergebnis erzielen.

Zusammenfassend kann man sagen: Wir haben die Marktchancen genutzt und gleichzeitig die Risiken im Griff behalten. Unseren Umsatz konnten wir um 26 Prozent auf 1,47 Milliarden Euro steigern. Unser Gesamtstromabsatz stieg um 28 Prozent. Leider konnten aber weder das Betriebsergebnis noch das Nettoergebnis mit dieser Entwicklung mithalten. Das Nettoergebnis sank um 8,5 Prozent auf 86 Millionen Euro.

Hier die wichtigsten Zahlen unseres Jahresabschlusses im Überblick, die ich Ihnen nun im Einzelnen erläutern möchte.

Die Umsatzsteigerung ist auf drei wesentliche Gründe zurück zu führen:

- Eine erfolgreiche Neukundengewinnung im Bereich der Energieversorgungsunternehmen und der Geschäftskunden.
- Die Ausweitung des in 2008 neu gestarteten Gasgeschäfts und des Umsatzes mit bestehenden Kunden.
- Preiseffekte durch einen Anstieg der EEG-Vergütung.

Die Entwicklung unseres Stromabsatzes sehen Sie auf diesem Diagramm. Man erkennt deutlich, dass die Steigerung im Stromabsatz von einem Plus bei den Energieversorgungsunternehmen und Stadtwerken und auch bei den Geschäftskunden her rührt – ein Erfolg unserer Vertriebsaktivitäten, die sich schon seit längerer Zeit auf den gesamten süddeutschen Raum erstrecken. Gleichwohl mussten wir bei einzelnen Bestandskunden Mengenrückgänge als Folge der Wirtschaftskrise verzeichnen. Den Absatz im Bereich der Privatkunden konnten wir konstant halten.

Unsere Position als neuer Anbieter im Gasgeschäft konnten wir im Bereich Geschäftskunden und Energieversorgungsunternehmen

ausbauen. Allerdings sehen Sie auch, dass beispielsweise der Einstieg in das Privatkundengeschäft, mit dem wir 2009 erst begonnen haben, noch ein zartes Pflänzchen ist und von der Menge her kaum ins Gewicht fällt.

In unseren 35 Laufwasserkraftwerken haben wir 2009 aufgrund der geringeren Wasserführung nur rund 94 Prozent der durchschnittlichen Strommenge der Vorjahre erzeugt; insgesamt, inklusive der acht thermischen Anlagen, 862 GWh. Die Umsatzerlöse aus dem Erzeugungsbereich sind wegen des niedrigeren Strompreisniveaus in diesem Jahr an der Börse gesunken.

Unser betriebliches Ergebnis verzeichnete im Gegensatz zum Umsatz nur einen geringen Anstieg auf 128 Millionen Euro nach 122 Millionen im Vorjahr.

Dass dem hohen Umsatzzanstieg keine entsprechende Erhöhung beim Ergebnis gegenüber steht, liegt zum einen an den gestiegenen EEG-Vergütungen von 255 Millionen Euro in 2008 auf 336 Millionen Euro in 2009. Dieser Aufwand stellt für uns in der Bilanz einen durchlaufenden Posten dar. Ein zweiter Grund ist die Reduzierung der Vertriebsmargen. 2008 und Anfang 2009 hatten wir hohe Strombeschaffungskosten. Diese

gestiegenen Kosten konnten wir nur zu einem geringen Teil in die Strompreise an Endkunden einfließen lassen. Gleichzeitig mussten wir Anfang 2009 feststellen, dass wir aufgrund unserer optimistischen Erwartungen zu viel Strom beschafft hatten, den wir im Laufe des Jahres zu geringeren Preisen am Markt verkaufen mussten.

Dennoch ist unser Betriebsergebnis im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Dies beruht insbesondere auf Kostensenkungsmaßnahmen, die wir im Angesicht der Wirtschaftskrise frühzeitig in 2009 durchgeführt haben. Hierzu zählen beispielsweise ein verringerter Marketingaufwand und weitere Sparmaßnahmen im Einkauf von Beratungsdienstleistungen und im Unterhalt unserer Betriebsgebäude.

Ebenfalls positive Auswirkung auf unser Ergebnis verzeichneten wir im Bereich unserer Finanzanlagen. Nach dem Minus im Jahr 2008 konnten wir aufgrund von Erträgen aus Wertpapierverkäufen unser Finanzergebnis 2009 um 21 Millionen Euro steigern.

Alles in allem betrachtet sank unser Nettoergebnis dennoch um 8 Millionen Euro auf 86 Millionen Euro aufgrund eines negativen neutralen Ergebnisses und höherer Ertragssteuern.

Unser Cash Flow hat sich reduziert von 153 Millionen Euro auf 124 Millionen Euro. Die Minderung gegenüber dem Vorjahr ist unter anderem auf negative Effekte aus dem Nettoumlaufvermögen und auf das rückläufige Konzernergebnis zurück zu führen.

Einen starken Anstieg verzeichnen wir bei unseren Investitionen. Mit rund 66 Millionen Euro lagen sie um 45 Prozent über dem Vorjahr. Der Grund dafür ist der Ausbau und die Erneuerung unseres Stromnetzes. Dies werde ich in meinem Ausblick für 2010 und für die vor uns liegenden Jahre auch noch einmal vertiefen. Rund drei Viertel der Investitionen flossen 2009 in den Netzausbau. Einige der großen Projekte, die sich zum Teil über mehrere Jahre verteilen, haben wir hier für Sie dargestellt:

- Ersatzneubau des Umspannwerks Burgau
- Neubau des Umspannwerks Bidingen
- Erneuerung der Umspannwerke Peiting, Kaufbeuren-West, Marktoberdorf und Bobingen
- Leitungserneuerungen im Hoch- und Höchstspannungsnetz
- Erneuerung und Erweiterung in der Mittel- und Niederspannung
- Neuanschlüsse von Häusern und Gewerbegebäuden
- Netzanschluss und -verstärkungen dezentraler Einspeiseanlagen.

Hinzu kommen Neubauten von Anlagen, beispielsweise die zwei Großwärmepumpen im Stadion des FC Augsburg, wo wir zusätzlich auch in das Catering investiert haben. In der Stromerzeugung haben wir außerdem in die Modernisierung der Iller-Kraftwerke investiert, in den Umbau der Heizzentrale in Königsbrunn und in Fotovoltaikanlagen auf unseren Betriebsgebäuden.

Unsere Investitionen haben wie in den vergangenen Jahren einen positiven regionalen Effekt, denn wie Sie später noch sehen werden, geben wir für rund 52 Millionen Euro Aufträge an die heimische Wirtschaft. Dadurch wiederum schaffen und sichern wir Arbeitsplätze bei unseren Auftragnehmern und leisten so einen Beitrag für die Stabilität und die Entwicklung unserer Region. Verschiedene Studien bei Energieversorgungsunternehmen zeigen, dass durch die regionalen Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte Arbeitsplätze im Umfeld eines Energieunternehmens im Verhältnis von 1 zu 3 entstehen bzw. gesichert werden.

Auch bei LEW hatte die Ausweitung des Geschäfts Auswirkungen auf die Zahl der Arbeitsplätze. Die Zahl unserer Mitarbeiter stieg auf 1763, darunter 90 Auszubildende, das sind umgerechnet 1704 Vollzeitstellen und damit 53 mehr als in 2008. Neueinstellungen haben wir insbesondere im

Vertrieb, im Netzservice, im Bereich Wärmeversorgungsanlagen und in dem neuen Tätigkeitsfeld impuls arena vorgenommen.

Zum Abschluss der Betrachtung unserer Geschäftszahlen möchte ich kurz auf das handelsrechtliche Ergebnis der Lechwerke AG eingehen. Aufgrund einer geringeren Risikovorsorge und nachdem das Jahr 2009 nicht wie das Vorjahr durch Belastungen im Finanzergebnis geprägt war, stieg das für die Dividendenzahlung ausschlaggebende handelsrechtliche Ergebnis auf 63,8 Millionen Euro. Auf Basis dieses Ergebnisses werden wir in der Hauptversammlung eine Dividendenerhöhung von 30 Cent auf 1,80 Euro je Aktie vorschlagen.

Der LEW-Aktienkurs verzeichnete 2009 ein Plus von 19 Prozent. In der Einzelbetrachtung ist dies erfreulich, über die vergangenen Jahre gesehen können wir jedoch nicht zufrieden sein. Im 5-Jahres-Zeitraum hinkt LEW mit einem Minus von 11 Prozent der Entwicklung des DAX hinterher, der sich um rund 40 Prozent erhöhte. Auch der Aktiensplitt, den wir vor drei Jahren durchgeführt haben, konnte am geringen Handelsvolumen der LEW-Aktie leider nichts ändern. Unser Geschäftsportfolio ist dennoch attraktiv, denn bei LEW dominiert das Netzgeschäft mit vergleichsweise stabilen Ergebniszuflüssen. Deshalb kann ich jedem Aktionär der Lechwerke empfehlen, unserem

Unternehmen treu zu bleiben, denn LEW ist ein stabiles Unternehmen und dementsprechend ist auch unser Ausblick.

Wir erwarten auch für die nächsten Jahre solide Umsätze aus dem Strom- und Gasgeschäft sowie aus dem Engagement unserer Tochtergesellschaft LEW TelNet aus der Aktivität Breitbandversorgung. Auch der anhaltende Boom an dezentralen Energieerzeugungsanlagen nach EEG wird zu entsprechenden Umsatzsteigerungen führen, die sich jedoch nicht auf das Ergebnis auswirken. Wir gehen davon aus, dass wir unser Ergebnis halten können und damit auch eine Dividende auf dem Niveau von 2009 in Zukunft zahlen werden.

Unsere Investitionsplanung sieht für 2010 eine Größenordnung auf dem hohen Stand des letzten Jahres vor, und damit komme ich zum zweiten Teil meiner Ausführungen:

Wenn Sie einen Blick auf unseren Geschäftsbericht werfen, sehen Sie, dass wir in diesem Jahr als Titel das Thema Netze gewählt haben. Dies hat einen besonderen Grund und ich möchte die Botschaft, die ich Ihnen im Weiteren noch näher erläutern werde, wie folgt zusammenfassen:

Die Lechwerke werden ihre Netzinfrastruktur in den kommenden Jahren ausbauen und mit Hilfe der Informations- und

Telekommunikationstechnologie modernisieren. Dadurch gewährleisten wir, dass das Netz von LEW für die zukünftigen Anforderungen gut gerüstet ist. Hierzu zählen die Erreichung der ehrgeizigen Klimaziele, der Ausbau der dezentralen Energieerzeugung, verbunden mit einer komplexen Struktur des Lastmanagements, besondere politische Auflagen und die Vorbereitung auf den neuen Markt der Elektroautos. Diskutiert wird dies alles derzeit unter dem Schlagwort „Smart Grid“ oder Intelligente Netze.

Fakt ist, wir haben aufgrund der Klimapolitik der EU sowie der Bundesregierung und der Förderung von erneuerbaren Energien einen massiven Zubau von dezentralen Anlagen zur Energieerzeugung. In unserer Region sind dies in erster Linie Fotovoltaikanlagen und Biomasseanlagen. Hervorgerufen wurde der Boom in den vergangenen Jahren durch die lukrative Einspeisevergütung, verstärkt vor allem 2009 noch einmal durch den starken Preisverfall bei Fotovoltaik-Modulen. In manchen Monaten hatten wir 2009 über 1.000 Anträge zum Neuanschluss von Fotovoltaikanlagen an unser Netz. Im Schaubild sehen Sie, wie sich die Zahl der Anlagen nach EEG in den vergangenen Jahren entwickelt hat. Da die Anlagen immer größer werden, steigt auch der Aufwand für die Berechnung der Lastgänge, die Auslegung der Anschlüsse und die Dokumentation. Allein die Ausgaben für

Netzanschluss und Netzverstärkungen für EEG-Anlagen summierten sich für LEW 2009 auf 5,6 Millionen Euro. Wir sehen zurzeit nicht, dass sich dieser Trend signifikant abschwächen wird. Ob die von der Bundesregierung geplante Kürzung der Einspeisevergütung für Fotovoltaik ab Oktober dieses Jahres daran etwas ändern wird, bleibt abzuwarten. Auch 2010 erwarten wir, dass weiter steigende Anforderungen auf unser Netz zukommen, denn die prognostizierten Mengen an dezentraler Stromeinspeisung bedeuten neue Herausforderungen an die Auslegung unserer Verteilnetze. In den letzten Monaten hatten wir Situationen, in denen die lokal eingespeiste Strommenge den örtlichen Verbrauch übertroffen hat. Dies führt in Kombination mit den starken Schwankungen in der Stromerzeugung aus Fotovoltaik, z.B. bei einem Wechsel von Wolken und Sonne am Himmel, zu Unregelmäßigkeiten im Stromnetz, die wir mit Hilfe von moderner Steuerungstechnik, größeren Trafos und stärkeren Leitungen ausgleichen müssen.

Das Chart zeigt Ihnen die Verteilung der Einspeisevergütungen nach dem EEG, die wir in der Region leisten. 2009 haben wir 336 Millionen Euro an die Anlagenbetreiber ausgezahlt – das ist mehr als der Umsatz, den die Lechwerke mit dem Betrieb ihres Stromnetzes erzielen!

Unmittelbar verknüpft mit dem Ausbau des Stromnetzes ist die Frage der zukünftigen Steuerung. Mit dem Ausbau unseres Kommunikationsnetzes erhalten wir die notwendigen Steuermöglichkeiten und je weiter wir den Ausbau bis in die Ortschaften fortführen, desto bessere und umfangreichere Mess- und Schaltmöglichkeiten erhalten wir. Wenn dies erreicht ist, können wir in der Tat von einem intelligenten Netz oder „Smart Grid“ sprechen.

Eine besondere Rolle fällt dabei unserer Telekommunikationstochter LEW TelNet zu, die mit ihrem Kommunikationsnetz die Lichtwellenleiter-Steuerung ermöglicht. Sie macht zurzeit auch noch in anderer Weise auf sich aufmerksam: durch den Breitbandausbau im ländlich strukturierten Raum. Die Anbindung an schnelle Datennetze ist heute ein entscheidender Standortfaktor. Mit dem Ausbau unseres Glasfasernetzes, den die LEW TelNet vorantreibt, bringen wir schnelle Datenübertragung mit Bandbreiten von 50 Mbit/s bis 100 Mbit/s in unsere Region und zu unseren Kunden. Die Projekte in Diedorf sowie in Langweid-Foret und -Stettenhofen haben wir Ihnen bereits vorgestellt.

Meine Damen und Herren, wir haben noch eine Reihe weißer Flecken in unserer Region, wo keine ausreichende DSL-Versorgung gegeben ist. Was das bedeutet, weiß niemand so gut wie Sie. Sie sind in der

Kommunikationsbranche zu Hause und für Sie wäre ein Arbeiten ohne Datenübertragung heute nicht mehr möglich. Wir fühlen uns verantwortlich für die Region und leisten unseren Beitrag zu ihrer Entwicklung. Das machen wir traditionell deutlich anhand unserer Bilanz für die Region, die ich Ihnen zum Abschluss meiner Ausführungen zeigen möchte. Auf einen Großteil der hier aufgelisteten Beträge bin ich schon in meinen Ausführungen zum Jahresabschluss eingegangen. Sie sehen, die große Veränderung gegenüber dem Vorjahr kommt aus den Zahlungen der EEG-Vergütung an die zigtausend regionalen Stromerzeuger. Insgesamt fließt mehr als jeder dritte Euro unseres Umsatzes kaufkraftwirksam in die Region zurück, sichert hier Arbeitsplätze und trägt auch zur Finanzierung der kommunalen Aufgaben bei.

Meine Damen und Herren, ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und gebe das Wort weiter an meinen Vorstandskollegen Paul Waning.

Zukunftsbezogene Aussagen:

Diese Rede enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Lechwerke AG und ihrer Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die das Unternehmen auf Basis aller zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Risiken

eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.